

Mahlitzscher Landpost

Sprüchlein, das im Märchen die Regentrude wieder erwecken sollte:

„Dunst ist die Welle, Staub ist die Quelle!

Stumm sind die Wälder, Feuermann tanzt über die Felder!

Nimm dich in acht! Eh du erwacht, holt dich die Mutter heim in die Nacht!

- Nun hat alle Not ein Ende! Nun wecken wir die Regentrude! Morgen sind alle Felder wieder grün...!“

(Theodor Storm)

Liebe Freunde, Kunden und Interessierte,

ja, die Dürre hat auch hier in Mahlitzsch ein Ende gefunden, endlich! Seit zwei Tagen werden wir mit Regen gesegnet, der den Boden endlich wieder befeuchtet. Längst sind deshalb nicht alle Sorgen vom Tisch, noch nicht der Wasserbedarf beim Gemüse gedeckt und noch ist das Futter auf den Weiden nicht genug nachgewachsen. Aber es wird werden, und wir hoffen, dass die zweite Jahreshälfte uns die Chance zu einem nicht ganz so schlechten Erntejahr gibt.

die Hofgemeinschaft und Nadja Müller



Außerordentliche Trockenheit ...

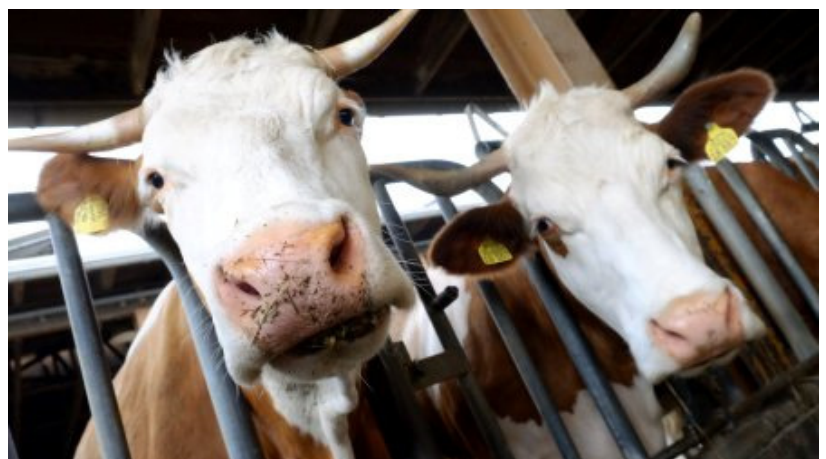
... zwingt uns zu außerordentlichen Maßnahmen! Wir haben uns einen Tank geliehen, der 21.000 m³ fasst und mit dem man aufs Feld fahren kann. Damit bewässerten wir als Notlösung unser Möhrenfeld. Das Wasser aus dem Tank floss, allein durch das Gefälle, in ein Vorlegerrohr am Feldrand, an dem Tröpfchen-Schläuche angeschlossen wurden. Das Wasser tropfte beständig in den Boden und feuchtete die Erde nachhaltig ein. Die Streifen Feuchtigkeit verteilten sich, wie in einem Schwamm, in alle Richtungen im Boden. Wir hoffen, die Wurzeln wachsen zur Feuchtigkeit hin, so dass die Pflanzen sich besser entwickeln. Seit Anfang April gab es in Mahlitzsch keinen Regen mehr, bis auf 1-2 mm Schauer, dazu Hitze und viel Wind, der hier oben immer weht. So verdunsten ca. 4 mm am Tag, was bis jetzt nicht als Regen wieder herunterkam. Jeden Tag wird ein weiteres Stück des Möhrenfeldes bewässert. Wir haben die Hoffnung, dass es etwas bewirkt und wir bald unsere ersten Möhren ernten können!



Christian Schwab

Oh je, Kühe mit schlechter Laune...

Seit Kurzem mussten wir wegen der Dürre und der braunen kargen Weideflächen die Kühe am Tage im Stall belassen. Sie bekommen schon lange Heu und Silage gefüttert, weil auf den Flächen nichts mehr wächst. Das ist eine außerordentliche Lage für alle. Die Kühe finden diese „Winter-Situation“ relativ unlustig, würden viel lieber auf den schönen weitläufigen saftigen Weiden in Ruhe grasen, statt sich im Stall



mit den Kolleginnen das Heu zu teilen. Es gibt zwar eine vielfältige Futterauswahl, aber gegen frisches Gras kommt da nix an. So haben wir in der normalerweise milchreichsten Zeit des Jahres einen leichten Rückgang der Milchmengen zu verzeichnen. Es fehlt eben an frischem energie- und eiweißreichem Grün. Nur die Ammenkühe mit den Kälbern dürfen schon wieder auf die Weide, erhalten natürlich trotzdem noch Zufutter. Der Futter-Vorrat für den nächsten Winter ist auch noch lange nicht geerntet. Hier bleibt noch viel zu tun in der zweiten Jahreshälfte. Der nun einsetzende Regen lässt uns hoffen, dass wir das Futter noch zusammenkriegeln und dass es ab jetzt wieder gut wächst und grünt. Denn auch uns selbst geht es viel besser, wenn die Tiere zufrieden und ruhig auf der Weide ihr Futter selbst „ernten“.

Elisabeth Berndt und Nadja Müller

Gerste - „hat fertig!“

Über 40 dt/ha hat die Wintergerste eingebracht. Damit können wir zufrieden sein, denn diese überwinternde und zeitig reifende Ackerkultur hat nicht sehr unter der Trockenheit gelitten. Sie war einfach früh genug fertig in ihrer Entwicklung. Gutes Stroh wurde ebenso mit der Gerste geerntet, was genauso wichtig ist wie die Körner. Denn wir benötigen sehr viel Stroh im Stall zur Einstreu der Liegeflächen und als Grundlage guten Mist-Düngers: Da war er wieder, der Kreislauf im biologisch-dynamischen Landbau! Innerhalb von kurzer Zeit war derselbe Schlag mit Gerste, den man so schön von der Straße aus sehen kann, abgeerntet, das Stroh gepresst und abgeräumt, die Stoppel aufgebrochen und mit Gülle gedüngt. Was wohl als nächstes darauf wächst?



25 Jubeljahre – ein schönes Hoffest war's!

Viele Gäste kamen zum Fest, trotz des Nieselwetters, worüber wir alle hocherfreut waren! 25 Jahre wollten gefeiert werden: so kam die Hofgemeinschaft mit Hut und Mahlitzsch-Shirt punkt 15 Uhr auf die Bühne, um... -miteinander zu singen! Dieser Moment war ein Höhepunkt für unser Team. Die Lieder hatten wir gemeinsam geprobt, so dass sie tagelang auch ein froh stimmender Ohrwurm bei der Arbeit waren. Bei einem großen Fest gibt's auch mal stressige Momente, das bleibt nicht aus. Deshalb dankt die Betriebsgemeinschaft an dieser Stelle allen sehr, die zum Gelingen beigetragen haben! „Was bleibt zu wünschen?“, fragte uns die Zeitung. „Gesundheit für Mensch, Tiere und Pflanzen, ausreichend Regen für diesen Standort mit seinen fruchtbaren Böden. Und für unsere wichtige Direktvermarktung wünschen wir uns schnelles Internet.“, antwortete Nikola Burgeff.



Hof Mahlitzsch, Mahlitzsch 1, 01683 Nossen, Tel. 035242-65620
kontakt@hof-mahlitzsch.de, www.hof-mahlitzsch.de